

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 83 (1957)  
**Heft:** 51  
  
**Rubrik:** Unser Briefkasten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## UNSER BRIEFKASTEN

### ABC-Kurse

Lieber Nebi!

Vor einigen Wochen, ich war eben im Militärdienst, war im Briefkasten die Rede von einem Ventilationsoffizier und ABC-Kursen oder -Ausbildung. Es war eine Ironie des Schicksals, als ich als Lehrer vor einigen Jahren in einen solchen ABC-Kurs aufgeben wurde. Du kannst Dir ja die Sticheleien von Verwandten und Freunden ausdenken! Nun, irgendwann im Laufe jenes Kurses erklärte man uns die Bedeutung der Abkürzung. Nachdem im ersten Weltkrieg chemische Kampfwaffen eingesetzt worden waren, kamen am Ende des zweiten noch Atomwaffen dazu und irgendwo in Korea angeblich biologische. Also bemüht man sich in unserer Armees, Mittel und Maßnahmen gegen Atom-, Biologische und Chemische Waffen herauszubringen.

Mit besten Grüßen

Ein Lehrer

Lieber Lehrer!

Besten Dank für die willkommene Aufklärung!  
Mit besten Grüßen

Nebi

### Nebi unterm Mangobaum

Gite Rubashya, den 15. Sept. 1957  
(Ruanda-Urundi)

Lieber Nebi!

In einem Tannen- oder doch Nadelbaumwäldchen in Aequatornähe faulenze ich auf meinem Feldbett, lutsche an einer Toblerone (die letzte Nacht von einem Mäuslein angenagt wurde – die ausländische Schoggi hat es daneben liegen lassen...) und lese die «Nebi», die uns Frau Schlosser vom Hotel Edelweiß in Kisenyi am Kivusee nach Astrida nachgeschickt hat. Wenn Du eine gute Karte von Zentralafrika hast, so

findest Du Astrida sicher – es hat immerhin etwa 2000 schwarze, einige Dutzend braune und 300 weiße Einwohner.

In unserem Camp-Menu gab es gestern Knorr-Suppe, Roco-Ravioli und Véron-Apfelmus, heute zum zMorge Ovomaltine und Zingg-Käslì («blend-ed with Swiss wine» – von denen will mein Mann allerdings keine, wenn wir mit dem Auto unterwegs sind, «wo wägem Blutgehalt im Alkohol»). Aber ich helfe mit für zwei in diesem Kampf gegen die Weißweinschwemme), und zum Mittagessen, weil's Sonntag ist, Hero-Bernerplatte und Stalden-Schokoladencrème. Und beim Nescafé mit Schweizer Büchsenmilch beehrte mein lieber Mann auf, weil ich in Astrida zu alledem nicht auch noch hatte Basler Leckerli kaufen können!

Beim nachmittäglichen Faulenzen lese ich nun also den Nebi; es sind nicht die neuesten Nummern, die uns da erreicht haben, aber das ist ja ein Schönes am Nebi, daß er auch nach Monaten nicht veraltet. In der Wochenschau Nr. 25 vom 19. Juni auf Seite 25 sehe ich, daß Du die schweizerische Schokoladenproduktion von 37 Millionen Kilogramm im Jahr 1956 ohne weiteres als vom Schweizervolk geschleckt betrachtetest: 6,238 kg pro Kopf, ohne Mithilfe von uns Auslandschweizern, unter Ausschluß der vielen tausend Ausländer aller Hautfarben, die in allen Erdteilen Schweizer Schoggi schlecken. Hast Du im Moment vergessen, daß die Schweiz von Export lebt? Im Fall des offensichtlich recht beachtlichen «Nahrungs- und Genußmittelsektors» paradoxerweise von dem, was die andern essen – und schlecken. Das Schweizervolk ist also nicht ganz so verschleckt, wie Du es darstellst. Was es keineswegs – darin hast Du recht – dazu berechtigt, mit sauren Gesichtern herumzulaufen!

Mein Boy Amos hätte es mir übrigens sicher nicht geglaubt, daß es dies tatsächlich tut. Das Volk, welches das Heft mit den lustigen Bildern hat? Er fischte sich jeweils beim Aufräumen den Nebi aus dem Stoß geleseener Zeitungen, um ihn in der Mittagspause unterm Mangobaum zu lesen; sein gutmütiges narbenverziertes schwarzes Gesicht strahlte dabei genau so fröhlich wie jene der Kulis, welche sich auf dem Bahnhofperron in Calcutta an meinen im Coupé liegen gelassenen Nebis ergötzen. Ich habe Dir von ihnen vor Jahren einmal erzählt, wie auch von jenem Oberförster im nordindischen Wald, der sich ob Deinen Helgen kugelte. Es gibt also noch Leute, die Dich sichtbar genießen. Denke daran, wenn Dir im Zug wieder einmal ein Eidgenosse gegenüber sitzt, der Deine Spalten liest ohne den Mund zu verziehen! – Schweizer Schoggi sollte übrigens nur in lachende Münder gesteckt werden dürfen, findest Du nicht auch?

Herzliche Grüße aus dem Busch Deine Sylvia

Liebe Sylvia!

Herzlichen Dank für Dein liebes Geplauder aus dem fernen belgischen Kongo, das unsere Leser sicher sehr interessieren wird. Gestern habe ich gerade einen funkelnagelneuen Atlas gekauft – aber zwischen Astrachan und Astropalia, wo es

eigentlich hätte sein müssen, war Astrida nicht angegeben. Immerhin habe ich wenigstens den Kiwu-See gefunden. Wenn Du noch einen Mangobaum hast und noch einen Boy brauchen kannst – so will ich mir das ernsthaft überlegen. Der Busch hat mich von je gelockt. Z.B. der Adolf und der Fritz, vom Wilhelm ganz abgesehen. Herzliche Grüße in Deinen Busch Dein Nebi

### Schööön

Lieber Nebi!

Die nachstehende Begebenheit erachtest Du vielleicht als würdig, im Nebi aufzunehmen. Falls Du Dich dazu entschließen könntest, würde ich es Dir natürlich gar nicht verargen, wenn Du meine laienhaften Sätze noch etwas aufpolieren würdest. Und nun meine «Geschichte».

Von einem kleinen Geschäft erhielt unser Büro kürzlich eine Rechnung für gelieferte Ware, die mir sofort durch fehlerhafte Schreibmaschinenschrift und dürftige Darstellung auffiel. Neben dem Datum hatte die Fakturistin ihr Zeichen hingesezt. Rechts daneben fand ich mit Bleistift geschriebene die Bemerkung: Schreiben kann sie nicht, aber sie ist schön!

Folgende Episode, die sich bei der letzten Papiersammlung der Sekundarschüler abspielte, möchte ich Dir auch nicht vorenthalten:

Unser Dienstmädchen gab dem vorsprechenden Knaben den letzten Stoß Papier, worauf dieser sich verabschiedete. Nach einer kleinen Weile läutete derselbe Knabe und übergab uns einen Bund Nebelspalter-Nummern mit der Bemerkung: «Wollen Sie diese nicht behalten? Es ist doch schade, sie der Papiersammlung zu opfern.» Dieser Ausspruch hat mir Freude bereitet. Nicht nur allein dem Nebi zuliebe. Aber endlich lernte ich wieder einen Schweizer kennen, der Geschmack hat.

In diesem Brief habe ich so viel radiert, daß es nahe liegt, daß Du einen Vergleich mit der schönen Fakturistin ziehen wirst. Zu meiner Rechtfertigung möchte ich anführen – ich rechtfertige mich immer gerne – daß ich diesen dilettantischen Ess i eben im Geschäft schreibe und mein Chef jederzeit auftauchen könnte, was einer gewissen Nervosität Vorschub leistet.

Beste Grüße! Kurt

Lieber Kurt!

Schööön – erstens das mit der schönen Sekretärin, und ach, so begreiflich. Zweitens mit dem Knaben, der eine Stelle in meinem Herzen eingenommen hat.

Beste Grüße Nebi

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalter, Rorschach» zu adressieren.

# COMELLA

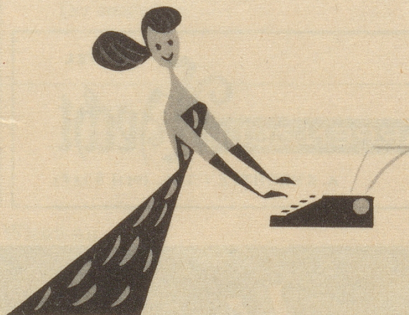


der  
neuezeitliche  
Göttertrank  
aus Milch,  
Spezialkakao  
und Zucker




**Das erstklassige Haus**

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung, Unterhaltung, Orchester  
Zentrale Lage. Januar und ab Mitte März besonders günstige Pauschalpr. Fr. 27.- — 32.-  
Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flübler



... und so wurde ich  
Schönheitskönigin ...\*

\* so überlegen schreibt nur **HERMÈS**